



Weltbekannter Forscher wurde KMU-Ehrendoktor

(PI) Die Würde eines Ehrendoktors der Medizin verlieh am Mittwoch, dem 23. November, der Wissenschaftliche Rat der KMU dem sowjetischen Wissenschaftler und Hochschullehrer Prof. Dr. Sergej Jewgenjewitsch Severin, Inhaber des Lehrstuhls für Biochemie an der Staatlichen Lomonossow-Universität Moskau.

Die Verleihung der Ehrendoktorwürde nahm Rektor Prof. Dr. Lötmar Rathmann vor. Damit hat die Leipziger Universität seit ihrer Neugründung im Jahre 1946 zum 78. Male herausragende wissenschaftliche, politische und künstlerische Leistungen geehrt. Prof. Severin, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Medizinischen Wissenschaften der UdSSR, ist ein weltbekannter Gelehrter, der sein Land in den vergangenen Jahrzehnten in vielen internationalen und nationalen Gremien vertreten hat. In der Laudatio, vorgelesen vom Dekan für Medizin, Prof. Dr. Dr. Joachim Weiskopf, werden die Leistungen Prof. Severins bei der Ausbildung und Erziehung einer neuen, sozialistischen Wissenschaftlergeneration in der UdSSR und in der DDR umfassend gewürdigt. Außerdem hat der sowjetische Gelehrte weltweit anerkannte Forschungsergebnisse auf dem Gebiet des Muskelstoffwechsels

und des Stoffwechsels anderer Gewebe, der Kontrolle der Energiegewinnung im tierischen Organismus und der Aufklärung von Enzymmechanismen erzielt. Mit dem Physiologisch-Chemischen Institut der Karl-Marx-Universität ist Prof. Severin seit Jahren wissenschaftlich eng verbunden. Dieser Kontakt entstand dadurch, daß sein wissenschaftlicher Lehrer, Prof. Gulewitsch, das Carnitin (stickstoffhaltige Substanz, die für den Muskelstoffwechsel von ausschlaggebender Bedeutung ist) entdeckte, mit dem sich auch Prof. Severin beschäftigt und das in der Folgezeit insbesondere von der Leipziger Universität weiter erforscht wurde. Ausdruck der engen Beziehungen sind wissenschaftliche Erfahrungsaustausche sowie die Übergabe seltener, an der Karl-Marx-Universität hergestellter Präparate an den sowjetischen Wissenschaftler.

Parteiaktivisten zu Gesellschaftswissenschaften in 80er Jahren

Besondere Verantwortung fordert besondere Qualität

„Neben der Hauptaufgabe, die festgelegten Projekte des Forschungsplanes qualitäts- und termingerecht vorzulegen, werden die Zwischenbilanz und die Überlegungen zum Forschungsplan bis 1985 auch an der Karl-Marx-Universität noch viel nüchterner und schöpferischer Nachdenken erfordern. Ich verstehe die Parteiaktivtagung so, daß dieses Nachdenken nicht

abgeschlossen, sondern angeregt werden soll.“ Mit diesen Worten leitete der stv. Leiter der Abteilung Wissenschaften beim ZK der SED Prof. Gregor Schirmer seine Schlußbemerkungen auf der Parteiaktivtagung der KMU-Gesellschaftswissenschaftler ein, die am 29. November im Hörsaal der Hauklinik stattfand.

Prof. Schirmer verband den Dank der Abteilung für die beeindruckenden Leistungen der Gesellschaftswissenschaftler zu Ehren des 60. Jahrestages mit der Forderung, in den einzelnen Bereichen konsequent die Maßstäbe des IX. Parteitagés anzulegen, auf ein hohes theoretisches Niveau und hohe gesellschaftliche Wirksamkeit der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung zu orientieren. Die Entloftung einer parteilichen, schöpferischen Atmosphäre, in der an den realen Leistungen in Forschung, Lehre und Erziehung gemessen wird, Qualität gewürdigt und Hemmnisse beim Namen genannt wird, bezeichnete der Redner als wesentliche Voraussetzung.

Im Referat des Sekretariats der SED-Kreisleitung zur Verantwortung und zu den Aufgaben der Gesellschaftswissenschaft bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitagés entwickelte das Mitglied der SED-Kreisleitung Prof. Dr. Hans Piazza, Vizelektor für Gesellschaftswissenschaften, die Forderungen für die Forschungsarbeit bis 1985. „Die Kernfrage besteht generell“, so führte er aus, „in der Erhöhung der Qualität, Effektivität, Lebensnähe

und Praxiswirksamkeit unserer Arbeit. Von besonderem Gewicht für uns sind die im Programm formulierten inhaltlichen Schwerpunkte, auf die die Forschungsarbeit in erster Linie orientiert sein muß.“ Anhand der Erfahrungen bei der zweiten Überarbeitung der Lehrbücher für das Grundlagenstudium, der zentralen Konferenz des Ministeriums zur internationalen Bedeutung des Roten Oktobers und der diesjährigen Tage der Wissenschaft KMU/GISAO machte das Referat beispielhaft mit Fortschritten bekannt. Auf der Grundlage einer gründlichen kritischen Zwischenbilanz wurden im Referat Schlußfolgerungen für die Erarbeitung der Konzeption zur komplexen Entwicklung der Gesellschaftswissenschaften für die 80er Jahre an der KMU gezogen. Dafür seien wesentlich mehr anspruchsvolle und reale Angebote, Ideen und Vorschläge zu entwickeln. Nur so könne die KMU der großen Verantwortung gerecht werden, die sie als ein Zentrum der Gesellschaftswissenschaften der DDR trage.

Auf der Aktivtagung, an der weitere leitende Mitarbeiter des ZK und der SED-Kreisleitung sowie das Sekretariat der SED-Kreisleitung teil-

nahmen, wurde von Diskussionsrednern eine Reihe interessanter Anregungen und Erfahrungen vermittelt, wie die im Referat gegebene Orientierung verwirklicht werden kann. Das Mitglied der SED-Bezirksleitung Prof. Dr. Horst Richter (FMI-Direktor) machte unter anderem auf das Erfordernis aufmerksam, wonach Grundfragen der Theorie nur durch interdisziplinäres Forschen gelöst werden können und belegte das anhand von Beispielen aus der Politischen Ökonomie. Auf die Voraussetzungen interdisziplinärer Arbeit ging Prof. Dr. Manfred Kossak (Gesellschaftswissenschaften) ein. So bezeichnete er das interdisziplinäre Gespräch als entscheidende Voraussetzung. Über die Bemühungen der Sektion m/I Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus um die Konzentration der Forschung und über Entwicklungsprobleme des Wissenschaftlichen Kommunismus berichtete Prof. Dr. Harry Pawula. Die weitere Entwicklung dieser Disziplin, für die die KMU in der DDR eine besondere Verantwortung trägt, charakterisierte er als ein Anliegen aller Gesellschaftswissenschaftler der KMU. (Uz berichtet in der nächsten Ausgabe ausführlich über das Parteiaktivtagung).

Unser Beitrag zum FDJ-Aufgebot

Großen Widerhall fand das auf der 6. Tagung des FDJ-Zentralrates beschlossene „FDJ-Aufgebot DDR 80“ auch bei den FDJlern der Karl-Marx-Universität. Ihre Zustimmung erklärten die FDJ-Studenten zugleich mit ersten konstruktiven Überlegungen, wie sie in ihrem Wirkungsbereich das Aufgebot mit Leben erfüllen wollen. Stellvertretend für viele andere FDJler der KMU veröffentlicht UZ die Wortmeldungen von:

Steffi Köhler, Wiwi: Als FDJ-Studentin und als Mandatsträgerin der FDJ im Bezirkstag sehe ich meine Aufgabe darin, die Zentraltagung in meinem Kollektiv auszuwerten und gemeinsam nach Initiativen zu suchen, um unseren Beitrag zur Erfüllung des „FDJ-Auftrages DDR 80“ zu leisten. Dazu werden wir noch einmal unser Kampfprogramm überprüfen, um dem Niveau und den hohen Anforderungen des FDJ-Aufgebots gerecht zu werden. Eine persönliche Aufgabe wird für mich auch sein, noch stärker als bisher im FDJ-Studienjahr wirksam zu werden.

Henry Flebig, 1. St. Rewi: Als Studienjahresverantwortlicher im 1. Studienjahr bin ich bestrebt, eine gute Anleitung der Gruppenfunktionäre durchzuführen. Einen weiteren Beitrag zur Stärkung unserer Heimat leiste ich dadurch Ausdruck, indem ich mich als Reserveoffizier der NVA bereitstelle, auch andere Studenten von der Notwendigkeit der RGA zu überzeugen. Das bedeutet auch ein hohes Niveau der militärischen Ausbildung zu Beginn des 2. Studienjahres zu gewährleisten. Als Genosse und GOL-Funktionär werde ich auch in die kulturelle Arbeit unserer Gruppe bemüht sein.

GOL der GO „Heinrich Rau“, Wiwi: Wir trafen erste Festlegungen zur Auswertung des FDJ-Aufgebots in all unseren FDJ-Gruppen. Durch die schöpferische Diskussion mit jedem FDJler unserer GO wollen wir die Bereitschaft zu noch höheren Leistungen wecken, uns würdig zu erweisen, um ein rotes Ehrenbanner der SED zu kämpfen.

FDJ-GO Medizinische Fachschule: Wir werden uns an dem Kampf um das rote Ehrenbanner beteiligen und uns besonders um die kommunistische Erziehung unserer FDJ-Studenten bemühen. Dazu wird unsere politische Arbeit unter den Jugendfreunden beitragen, die darauf gerichtet ist, bei allen Freunden einen unerschütterlichen festen Klassenstandpunkt herauszubilden. Besondere Aufmerksamkeit legen wir als mittlere medizinisches Personal auf die Verhaltensweisen.

Schwerpunkte unserer weiteren Arbeit werden deshalb sein:

- Erforschung der FDJ-Geschichte an der Med. Fachschule
- Kampf um einen revolutionären Ehrennamen und die Verteidigung bis Mai 1978
- Erwerben des Abzeichens „Für gutes Wissen“
- die Mehrzahl der SG beteiligt sich am SSK-Wettbewerb

SG WL 75-81, Wiwi: Wenn im Schwerpunkt des Aufgebots die weitere Vermittlung und Aneignung des Marxismus-Leninismus ist, so fassen wir dies als direkte Studienaufgabe auf. Für uns bedeutet dieser Aufruf nicht nur, weiter die Beschlüsse des IX. Parteitagés zu studieren, sondern unsere Kenntnisse als zukünftige Lehrer für Marxismus-Leninismus im gesellschaftspolitischen Praktikum, und im FDJ-Studienjahr, weiterzuvermitteln.

SG T-01, Med. Fachschule: Wir haben uns vorgenommen, das Studium mit bestmöglichen Ergebnissen abzuschließen. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die Fächer wissenschaftlicher Kommunismus und politische Ökonomie, die wir unter Selbstkontrolle genommen haben.

Entwicklung der wissenschaftlichen Publikationen 1971-78/Gewi

Jahr	Hochschul- u. a. Lehrbücher	Mono-graphien	Sammel- u. Protokollbände	Sonst. Bücher und Broschüren	Insgesamt
1971	16	12	9	26	63
1973	32	32	30	84	178
1975	48	71	92	99	310
1976	38	108	113	75	334
1977	30	56	51	76	213
1978	35	72	78	50	235

Projektrat an KMU gebildet

(PI) Ein Projektrat für das vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen der DDR geführte Forschungsprojekt „Industrialisierung der Landwirtschaft im Sozialismus und ihre Auswirkungen auf die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen“ wurde am 23. November an der Karl-Marx-Universität gegründet.

Zu seinem Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Dr. Gerhard Winkler von der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin, der bereits wissenschaftliche Arbeiten auf diesem Gebiet geleistet hat, vom Minister für Hoch- und Fachschulwesen berufen. Die Rektor der Leipziger Universität Prof. Dr. Lötmar Rathmann, ernannte 14 Vertreter verschiedener Hochschulen, und anderer gesellschaftlicher Einrichtungen sowie von Praxisbetriebern der Landwirtschaft zu Mitgliedern dieses Gremiums. Unter ihnen ist auch das Mitglied des ZK der SED Frieda Sternberg, Vorsitzende der LPG „Ernst Thälmann“ in Bennowitz bei Wurzen. Mit der Arbeit an dem Forschungsprojekt zur Industrialisierung der Landwirtschaft im Sozialismus ist die Aufgabe verknüpft, die Wechselbeziehungen zwischen der Entwicklung der Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse im Bereich der Landwirtschaft zu erforschen und die Annäherung zwischen Stadt und Land mitgestalten zu helfen, wie es der IX. Parteitag der SED forderte.

Neue Wege bei Zusammenarbeit

Neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern und Studenten in Form einer intensiveren Betreuung des Jugendobjektes wurden an der Sektion TV, Fachgruppe Rinderzucht, praktiziert. Auf einer Veranstaltung, die von den Wissenschaftlern und Technikern der Fachgruppe und den Studenten der Patenseminargruppe II/7 TP gemeinsam vorbereitet wurde, konnten Studenten und Wissenschaftler erfolgreich Rechenschaft über ihre geleistete Arbeit ablegen. In 3 Kolloquiumsvorträgen berichteten die Studenten über erste Ergebnisse ihrer Arbeiten am Jugendobjekt „Verbreitung und Leistungsstand sowjetischer Rinder- und Pferderassen“. Die interessanten Ausführungen der Studenten waren von beachtlichem wissenschaftlichem Niveau geprägt und demonstrierten die großen Aktivitäten und das Interesse der Jugendfreunde an der Thematik dieses Jugendobjektes. Auf Grund der guten Qualität der erarbeiteten Studie wurde vorgeschlagen, nach Abschluss der Arbeiten das Jugendobjekt als Exponat auf der Sektionsleistungsschau TV 78 auszustellen. Von beiden Seiten wurde übereinstimmend festgestellt, daß durch solche oder ähnliche gemeinsam durchgeführte Veranstaltungen eine intensivere sachliche Betreuung der Studenten sowie ein engeres Verhältnis zwischen Studenten und Wissenschaftlern erreicht werden kann. J. Lehmann

Nächstes Seminar schon mit den Leningraderern?

Einer guten Tradition folgend fand vom 17. bis 19. November das 9. gemeinsame Seminar zu Problemen der Festkörper- und der Quantenfeldtheorie am Institut für Theoretische Physik der Universität Wrocław statt. Unsere Gastgeber hatten Erstaunliches geleistet, um beste Arbeitsbedingungen zu gewährleisten. Die KMU-Wissenschaftler hielten sieben Vorträge über neuere Forschungsergebnisse. Mit den Wrocławer Kollegen fanden Gespräche über gemeinsame Aktivitäten in den nächsten Jahren statt. Dabei wurden u. a. der Wunsch zum Ausdruck gebracht, die Einladungen zu den alternierenden Seminaren Wrocław/Leipzig auch auf die Universität Leningrad auszudehnen. Dadurch ergäbe sich die verlockende Pers-

pektive der Einrichtung eines regelmäßigen dreiseitigen Seminars der Universitäten Leningrad, Leipzig und Wrocław auf dem Gebiet der Theoretischen Physik und der mathematischen Methoden der Physik. Das nächste Seminar wird im Frühjahr 1978 als eine Veranstaltung des Naturwissenschaftlich-theoretischen Zentrums an unserer Universität durchgeführt werden. Prof. A. Uhlmann

Aufklärung der Molekülstruktur gemeinsames Ziel

Seit 1974 führt die Sektion Chemie der Karl-Marx-Universität mit ihren Analytikern wissenschaftliche Veranstaltungen zu Teilgebieten der Analytik durch. In diesem Jahr fand eine Weiterbildungsveranstaltung über „Experimentelle Methoden

der Molekülphysik“ statt, die gemeinsam mit der Sektion Physik der KMU, dem Zentralinstitut für Physikalische Chemie und der Physikalischen Gesellschaft der DDR veranstaltet wurde. Vom 21. bis 25. November 1977 behandelten über 120 Chemiker und Physiker aus der Industrie sowie Forschungseinrichtungen der Akademie und des Hochschulwesens in Reinhardtbrunn die modernsten Methoden der Struktur-aufklärung.

Die Ermittlung der Molekülstruktur ist zu einer erstrangigen analytisch-chemischen Aufgabe geworden, denn die Gebrauchswerte der Stoffe werden durch ihre Struktur bestimmt und nur Kenntnisse über den Aufbau der Moleküle ermöglichen die gezielte Synthese neuer Werk- und Wirkstoffe. Die Struktur-aufklärung ist gemeinsames Anliegen von Chemikern und Physikern. Das Analytikertreffen 1977 liefert einen Beitrag zur interdisziplinären Zusammenarbeit auf diesem Grenzgebiet zwischen Chemie und Physik.

Heute:

- 2 Sektion TAS: Neue Generation von Lehrbüchern
- 3 Parteilehrjahr: zu Themen des Monats
- 4 Nur testpflichtige „Kulturspritze“?
- 5 Uz rezensiert Publikation über G. Mayer

SG T-01, Med. Fachschule: Wir haben uns vorgenommen, das Studium mit bestmöglichen Ergebnissen abzuschließen. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die Fächer wissenschaftlicher Kommunismus und politische Ökonomie, die wir unter Selbstkontrolle genommen haben.